



50 Jahre
YCBL

F E S T S C H R I F T

1 9 6 7 - 2 0 1 7

L e s e p r o b e

www.ycbl.de

Verkaufspreis: 4,00

Förderpreis: 8,00



FESTSCHRIFT? FESTSCHRIFT!!

Ein kleines Editorial

Wie den Werdegang unseres Vereins von den Anfängen Ende der 60er zu einem, in allen Facetten des Segelsports, aktiven und lebendigen Verein zum „goldenen Jubiläum“ verdichtet darstellen? Mit einer altbackenen Festschrift? Statt Social Media-Online-Gewitter?

Genau: Bleibend, wertig. Mit den Fakten von damals und den Eindrücken von heute. Diese Bestätigung bekam das Redaktionsteam von professioneller Seite gespiegelt. Die dann auch noch die Umsetzung von der ersten Ideensammlung bis zum fertigen Heft übernahmen, das Sie gerade in der Hand halten. Ehrenamtlich, wie fast alles in unserem Verein.

Wegen des professionellen, nicht vom Segelvirus getriebenen Blicks haben wir mit den Auszubildenden

von Fröbus Medien, die dieses als Projekt für uns umsetzen, eingehende Diskussionen geführt. Ob der fokussierende Effekt von Schwarz-Weiß-Fotos oder der krasse Farbstich alter Fotos passender sind. Ob Spaltensatz und diese oder jene Schrifttype den Inhalt besser unterstützen. Letztendlich haben wir ihnen bewusst freie Hand gelassen und freuen uns sehr darüber, wie die jungen Medienprofis unsere Inhalte verdichtet und konturiert haben. Damit Sie dieses Heft gerne immer mal wieder zur Hand nehmen.

Zukunftsweisender geht nicht.

Danke!

*Vorstand und Redaktionsteam
Yacht-Club Bayer Leverkusen*

INHALTS VERZEICHNIS

6	VORWORT	MEINE AUSBILDUNG IM YCBL	58
8	GRUSSWORTE	DIE YCBL FLOTTILLEN	60
14	VEREINSCHRONIK	ACHTUNG SEGELVIRUS	64
20	EHRENMITGLIEDER	OHNE MOOS NICHTS LOS	66
22	PROTOKOLL DER GRÜNDERVERSAMMLUNG	MITGLIEDERKARTE UND STATISTIK	68
26	UNSER SEGELDOMIZIL AM NIEVENHEIMER SEE	MEIN TRAUMBOOT	70
33	„IN EINEM BOOT ZU NEUEN UFERN“	SPITZNAME „REGATTASCHRECK“	72
34	CREWSEGELN IN UNSEREM VEREIN	GRÜSSE AUS DER GESCHÄFTSSTELLE	74
38	5 JAHRE FRAUENSEGELGRUPPE	DIE GESCHICHTE DER BLUE NOSE	76
40	SEGELYACHT „THERBAN“	1967 - EIN GANZ BESONDERES JAHR	79
42	WAS FÜR EIN RITT	OPTI SAILINGTEAM 2010-2015	80
45	DIE LETZTE REISE ZUM HORIZONT	DAS DORMAGENER KROKODIL	83
46	JUGENDSEGELN - IM WANDEL DER ZEIT	RHEINWOCHE	84
51	„SUPER EHRENAMTLER“	ERSTES TWINFLEET MATCH RACE	86
52	MEINE KINDHEIT WAR OHÉ	FRISCHER WIND FÜR DEN YACHT-CLUB	88
56	UNSERE AUSBILDUNG	IMPRESSUM	90

VORWORT



Liebe Clubmitglieder, liebe Leser, liebe Freunde des Segelsports, unser Yacht-Club Bayer Leverkusen wird 50 Jahre und feiert sein goldenes Jubiläum. Es ist schon etwas Besonderes, wenn man als Segelverein, der im Westen Deutschlands seinen Sitz hat und nicht zu den angestammten, renommierten Segelvereinen der Küste, der Seen, oder der großen Metropolen Deutschlands gehört, fast 900 Mitglieder groß, erfolgreich und „alt“ wird!

Unser langjähriger Vorsitzender Claus Murek ist heute unser einziges verbliebenes Gründungsmitglied des Leverkusener Yacht-Club e.V. im Jahre 1967, genauso wie Helmut Daniels, Jörg Kühne und Walfried Hauer Gründungsmitglieder des Segel-Club Leverkusen

Rhein-Wupper e.V. im Jahre 1969 sind. Die Zeit um 1998, in der die beiden Vereine zum heutigen Yacht-Club Bayer Leverkusen e.V. fusionierten, hat maßgeblich unser heutiger Ehrenpräsident Heiko von Lanken-Schulz mitgestaltet.

Zu unserer Erfolgsgeschichte hat sicherlich auch unser vielfältiges Angebot beigetragen. Der eine Anfang war eine Steggemeinschaft in Ohé en Laak in den Niederlanden, die dort einen idyllisch gelegenen Hafen aufbauten, der bis heute für viele Vereinsmitglieder ein beliebtes Ziel geblieben ist. Der andere Anfang war Roermond in den Niederlanden, wo die Jollensegler des Segel-Clubs Leverkusen Rhein-Wupper e.V. ebenfalls das Fahrten-, Regatta- und Jugendsegeln aufbauten.

Nach der Fusion startete der Verein den Betrieb einer seegängigen Segelyacht. So war früher die „Therban“ im Mittelmeer und ist heute die „LeYa“ auf dem IJsselmeer und der Ostsee für unsere Fahrtensegler und für die Seeausbildung im Einsatz.

Unsere Bootshallen in Dormagen bieten unseren Bootseignern und Mitgliedern nicht nur ein Winterquartier für ihre Boote, sondern auch den fachlichen und handwerklichen Austausch beim Werkeln und Ausbessern oder Reparieren der Boote.

In den neunziger Jahren gründeten wir unser Segelzentrum am Nievenheimer See in Dormagen. Dieses haben wir konsequent ausgebaut und nutzen es intensiv. Am Feierabend sowie an den Wochenenden treffen sich dort die Crewsegler und unsere Frauensegelgruppe. Es findet dort die Binnenausbildung statt und die Jugend nutzt das Segelzentrum intensiv für das Training ihrer drei Jugendbootklassen Optimist, Laser und 420er. Dort werden die Grundlagen für das Regattasegeln und ebenso für das spätere Fahrtensegeln gelegt.

Mit unserem vielfältigen Angebot, gestaltet durch unsere Mitglieder, sind wir ein familienfreundlicher Segelclub mit einer starken Bindung an die CHEMPARK Standorte Leverkusen und Dormagen mit deutlichen Ambitionen im sportlichen Bereich und in der Ausbildung. Wir sind glücklich und stolz auf sehr erfolgreiche und renommierte Segler unseres Vereins, die auf Landes-, nationalen- und internationalen Regatten zahlreich und erfolgreich vertreten sind.

Das alles ist Status quo, aber damit wollen wir uns nicht zufriedengeben. Wir wollen weiterwachsen und am Nievenheimer See, etablierter Bestandteil des Wassersportangebotes von Nordrhein-Westfalen sein.

Ganz besonders dankbar sind wir allen Mitgliedern, insbesondere aber den aktiven und den aktiv Gewesenen, dass sie den Verein geformt haben und in ihm ihr Seglerglück gefunden haben. Das Vereinsleben hat durch viele Initiativen und Aktivitäten in den letzten Jahren deutlich an Attraktivität gewonnen.

Wir danken unseren Partnern und Verpächtern am Nievenheimer See, den Kreiswerken Grevenbroich GmbH und der Straberg-Kies GmbH & Co. KG sowie der Familie Winkelmolen in Ohé en Laak für viele Jahre einer hervorragenden und partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Den unterstützenden Partnern für diese Festschrift danken wir ebenfalls auf das Herzlichste für die Unterstützung unseres Vereins.

Ich wünsche dem Verein, dass wir, liebe Mitglieder, die nächsten 50 Jahre möglichst noch erfolgreicher gestalten.

*Matthias Herboth,
Vorsitzender*



**UNSER
SEGELDOMIZIL**

AM

NIEVENHEIMER

SEE

**ODER AM
STRABERGER SEE?**

AN BEIDEN!

26



Unser Clubhaus am Nievenheimer See 2017

Alle 14 Tage in Ohé? Nein, das war zu wenig und zu weit um Jugendlichen auf die Dauer Spaß und eine sportliche Entwicklungsmöglichkeit in unserem Verein zu bieten. Und für das schnelle Feierabendsegeln auch. Nach einem ersten Versuch am Fühlinger See ergab sich 1979 eine vielversprechende Möglichkeit, am Silbersee in Dormagen Delrath mit Jollen zu segeln. Es gab keinerlei Infrastruktur, aber umso mehr Enthusiasmus und sogar einen Zugang zum Rhein. Also wurden die Optis und Europes an den Wochenenden auf einem Sechsfachtrailer hingefahren und regelmäßig mit den Jugendlichen gesegelt. Durch die Regattaerfolge von Udo Murek gelang es sogar, die

deutsche Europe-Meisterschaft an den Silbersee zu holen. Das Revier schien auch durch die Nähe zu den Werken in Leverkusen und Dormagen gut geeignet. Aber im gleichen Herbst der große Schock. Auf dem umliegenden Gelände wurden große Mengen an Schwermetallen gefunden und an die Weiterführung der Segelaktivitäten war nicht mehr zu denken.

In der folgenden Saison gelang es den Aktiven um Elmar Luxem, dass die Jugendgruppe des Vereins als Gäste die Stege der Segelschule am Straberger See mit nutzen durften. Dazu fand sich ein alter Bauwagen, auf den Namen „Sickes“ getauft, und

Damals nichts als Wiese und ein ehemaliger Kiesplatz.



die Jugendarbeit konnte kontinuierlich fortgesetzt werden. Für alle Beteiligten überraschend kündigte die Segelschule jedoch eines Tages aus heiterem Himmel die Gastfreundschaft wieder auf und so musste erneut auf Geländesuche gegangen werden.

Durch intensive Nutzung aller Kontakte bekam der Verein 1986 dann die Möglichkeit, unser heutiges Gelände am Nievenheimer See zu nutzen. Damals nichts als Wiese und ein ehemaliger Kiesplatz. Dennoch wurde der erste kleine Steg gebaut und der Bauwagen zog hierher um. Nun war die Bleibe fürs erste gesichert. Auch wenn der See zunächst nur 20 ha „groß“ war, konnte der Segelbetrieb für die Jugend und die erwachsenen Jollensegler aufgenommen werden. Im Sommer war Sickinges Segel- lager, im Winter Ausbildungstreff. Was brauchte man mehr? Nun, viel mehr! ...dachten sich die damaligen Vorstände mit weitem Blick und nach fünf Jahren, 1991, konnte der Bauantrag eingereicht und das erste Clubhaus samt einem richtigen Steg bestellt werden. Nach ungezählten Stunden Eigenarbeit war es dann am 26. September 1992 soweit, das neue Clubhaus am Nievenheimer See wurde mit einem großen Festakt gemeinsam mit dem SVN RW und dem SKBUe eingeweiht. Die Presse titelte zu diesem Anlass: „Bootshaus zum Jubiläum! Nievenheim: Der Leverkusener Yacht-Club hat sein 25-jähriges Bestehen am Nievenheimer See in einem würdigen Rahmen begangen. Doch nicht nur das Jubiläum war Anlaß zur Feier mit zahlreichen Gästen, schließlich eröffneten die Segler auch noch ihr neues Bootshaus, das mit viel Eigenleistung erstellt worden ist. ...“

Als Lohn der Mühe

wurden für das neue Segelrevier vier neue Zugvögel angeschafft und nach den freundlichen Winden

„Scirocco“, „Mistral“, „Passat“ und „Hurricane“ getauft. Die Weitsicht sollte sich als richtig erweisen und das Segeldomizil am „kleinen“ Nievenheimer See entwickelte sich schnell zum zweiten Zentrum des Vereins neben dem Clubhafen in Ohé an der Maas. Beständig wurde die Infrastruktur verbessert. Zunächst nur mit Strom aus zwei Solarpaneelen und einigen Batterien versorgt, konnte das Clubhaus an das Stromnetz angeschlossen und damit auch während des Winters durchgängig genutzt werden. Statt der anfänglichen Wassertanks auf dem Dach gab es bald einen Brunnen mit elektrischer Pumpe, der Wasser von sehr guter Qualität lieferte. Für die wachsende Nutzung wurde bald auch mehr Platz benötigt und das erst wenige Jahre zuvor in L-Form mit überdachter Terrasse errichtete Clubhaus mit einer Fensterfront zu seiner heutigen Form geschlossen. Die nutzbare Wasserfläche wuchs durch den Auskiesungsbetrieb stetig und mit ihr das Interesse, hier zu segeln. Die erwachsenen Segler schlossen sich zur „Crew“ zusammen und gemeinsam mit der ebenfalls wachsenden Jugendabteilung und der Ausbildung wurden die Anlagen am See gut genutzt.

.....

... alles weitere finden
Sie in unserer Festschrift

MEINE KINDHEIT WAR OHÉ

Der YCBL und ich haben eine große Gemeinsamkeit: wir sind beide Jahrgang 1967. Von der Gründung des Segelvereins kann ich also nicht ernsthaft berichten, damals habe ich die meiste Zeit in der im Schiff aufgehängten Trage- tasche geschlafen und jeder Krän- gung getrotzt. Das Schaukeln hat mich damals schon sehr beruhigt. Ab dem Punkt, an dem die Er- innerung einsetzt, kommen mir wieder die vielen in Ohé en Laak verbrachten Wochenenden und Feiertage in den Sinn. Oft fuhren wir schon freitags abends los oder samstags in aller Herrgotts- frühe – wir armen Kinder konnten nicht mal ausschlafen. Natür- lich bestand der ganze Weg

von Frechen bis zum Club aus kurviger Landstraße, von einer Autobahn haben wir damals nur geträumt. Ich fand die Fahrt schrecklich, vorher frühstücken war immer ein Fehler, aber das Ankommen war jedes Mal groß- artig.

Raus aus dem Auto, dann der frische Wind, die sich wiegen- den Bäume am Straßenrand, die grasenden Pferde ringsum, die singenden Geräusche der Wanten und Verklicker, der Blick oben vom Törchen aufs Club- haus, die Boote und das Wasser. Glücksgefühle! Ich spüre noch die Stufen unter meinen Füßen und das klapprige Geländer der Brücke zum Bootshaus in der

Hand. Ich höre das Geräusch des Stegs, auf dem wir Kinder immer zu schnell rannten und für den verursachten Lärm Schimpfe bekamen. Dann sehe ich unser kleines Boot, den von den Freunden Siegfried Lorenz (mein Vater), Gerd Borghard und Win- fried Kuhlmann selbstgebauten Junokreuzer, auf dem wir über 30 Jahre lang segeln sollten. Ein Stück Kindheit. Manchmal habe ich Ohé auch gehasst (wenn die Väter wieder nervöse Kommandos brüllten und vieles ziemlich unbequem war), aber meist habe ich es geliebt.

Montags in der Schule erzählten die Kinder von ihren Wochenen- den im städtischen Schwimmbad oder dem Garten der Oma. Hatte ich vielleicht Mitleid mit denen!!! Ich dagegen war in Holland segeln, habe mir den Wind um die Nase pfeifen lassen, habe die besten Fritten der Welt genossen und kleine Abenteuer erlebt. Zum Beispiel bei einer Übernachtung mit mehreren Segelfamilien am Ufer Thorner Lochs. Die Erwachsenen haben ein Feuer gemacht, ziemlich viel Bier getrunken und gefeiert, wir Kinder sind in der Dunkelheit im Schlafanzug auf die Strohballen geklettert, die der Bauer rundum verteilt hatte.

.....

... alles weitere finden
Sie in unserer Festschrift



Babette im Bugkorb des elterlichen Schiffs